

Schirra-Mitarbeiter verhindern Maschinen-Demontage

FUSSGÖNHEIM: Anlagen zur Felgen-Politur angeblich im Besitz eines Leasing-Unternehmens – Ex-Chef hofft auf Investoren

► Vor zwei Monaten ist der Felgenhersteller BBS International GmbH bei der insolventen Schirra Räder-Technik GmbH in Fußgönheim eingestiegen. Mitte April hat das Schiltacher Unternehmen beim Arbeitsamt Ludwigshafen den Antrag auf Massenentlassung gestellt (wir berichteten). Gestern nun haben die 40 gekündigten Mitarbeiter einstweilen verhindert, dass BBS Anlagen in den beiden Werkshallen demontiert und abtransportiert. Hintergrund: Derzeit ist offenbar nicht klar, was wem gehört.

Acht Autos blockieren gestern Morgen die Zufahrt zum Firmengelände, auf dem die Mechanik-Halle steht, den Weg zum Tor der Polierhalle versperren ein Lkw und ein Gabelstapler. Der Grund für die Aktion: Die Mitarbeiter befürchten, dass BBS, eine Tochterfirma des belgischen Technikkonzerns Punch International NV, Anlagen mitnehmen könnte, die ihr möglicherweise nicht gehören. Es wäre wohl eine Demontage unter Zeitdruck gewesen: Die Mietverträge für die beiden Hallen enden nach RHEINPFALZ-Informationen am heutigen Mittwoch um 24 Uhr.

Um 6 Uhr soll der BBS-Geschäftsführer Mark Vandenberk gestern die Belegschaft zusammengetrommelt und ihnen mitgeteilt haben, sie seien ab sofort freigestellt. „Uns wurde gesagt, wir sollen die Maschinen abstellen und unsere persönlichen Dinge mitnehmen“, berichtet Dieter Schmidt, Leiter der Qualitätssicherung. Nach Auffassung von Rainer Schirra, ehemaliger geschäftsführender Gesellschafter der mittelständischen Firma, habe es BBS einzig und allein auf das in Fußgönheim entwickelte und zum Patent angemeldete Verfahren zur Veredelung von Leichtmetallrädern abgesehen. BBS habe die



Um den Abtransport von Maschinen durch den Felgenhersteller BBS zu verhindern, haben frühere Mitarbeiter der Schirra Rädertechnik GmbH mit ihren Autos gestern die Zufahrt zum Werksgelände in Fußgönheim blockiert. Rechts im Bild: BBS-Geschäftsführer Mark Vandenberk. —FOTOS: KUNZ

Poliererei in Fußgönheim am Unternehmenssitz in Schiltach aufbauen wollen und sieben Mitarbeitern ein Übernahmeangebot gemacht. Die von ihm auf Bitte von BBS ausgesuchten Mitarbeiter hätten aber den Wechsel nach Schiltach abgelehnt.

Der Auslöser für die Vorfälle in Fußgönheim gestern: Die für das Polierverfahren benötigten Maschinen gehörten nicht der BBS, sondern der ETL-Leasing GmbH & Co. KG mit Sitz in Dortmund, sagt zumindest Schirra. Er belegt seine Einschätzung der Situation durch ein Schreiben der ETL-Leasing, in dem er gebeten wird, „die Ob-

jekte zu sichern und an niemanden herauszugeben“. Falls die BBS versuche, die Maschinen zu demontieren, sollen örtliche Polizei und Staatsanwalt informiert werden.

Als kurz nach 11 Uhr ein vermutlich von BBS gemieteter Lkw mit Anhänger vor das Firmentor rollt, alarmieren die Schirra-Leute die Polizei. Zwei Beamte der Polizeiwache Maxdorf verhandeln rund eineinhalb Stunden mit Vandenberk und besichtigen mit ihm die Hallen. „Das ist eine rein zivilrechtliche Sache und die muss zivilgerichtlich geklärt werden. Wir sind im Vorfeld präventiv tätig geworden, damit

es zu keinerlei Aggressionen kommt“, sagt Erhard Krämer, Leiter der Polizeiwache Maxdorf, später auf Anfrage.

BBS-Geschäftsführer Mark Vandenberk wollte sich gegenüber der RHEINPFALZ gestern nicht äußern. Laut Rainer Schirra müssen die Besitzansprüche juristisch geklärt werden. „So lange wir uns nicht einig sind, was wem gehört und was nicht, bleibt alles so, wie es ist, und die Angelegenheit wird gerichtlich geregelt“, sagt der 46-Jährige. Das wollen auch die gestern freigestellten Mitarbeiter mit ihrer Präsenz vor Ort garantieren. „Wir wollen hier nur unsere Räder machen“, betont Helmut



Döbler. „Wir haben uns dort krumm und bucklig geschafft in unseren Zwölf-Stunden-Schichten. Und dann einfach so das Feld überlassen? Nein“, sagt ein Mitarbeiter der Poliertechnik.

Möglicherweise läuft der Betrieb schon ab Donnerstag weiter. „Mein ehemaliges Personal ist bereit, hier an diesem Standort weiterzuarbeiten unter neuem Namen“, sagt Rainer Schirra. Er selbst werde als Berater oder Betriebsleiter beim neuen Besitzer arbeiten. Laut Schirra stehen deutsche Investoren bereit, um das Unternehmen weiterzuführen. Namen wollte er noch nicht nennen. (gai)